

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Die Kunstdenkmäler der Provinz Brandenburg**

Die Kunstdenkmäler des Kreises Prenzlau

**Blunck, Erich Blunck, Erich**

**Berlin, 1921**

Wallmow.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8978**

Portal liegt in einer viereckigen vertieften Blende, über der eine andere in Querformat mit halbrunden Seitenabschluß und einem kleinen Augensfenster darüber angeordnet ist. Die Decke ist gerade geschalt, der Dachstuhl aus der Entstehungszeit. — Der Turm ist in seinem oberen Teil verbrettert und endigt in geschweiftem Dach mit geschlossener achteckiger Laterne. Die letzte Herstellungszeit des Aufbaus gibt die hahnenförmig gestaltete Wetterfahne mit 1695 an. Am Ostende der Südseite zeigen sich die Spuren einer abgebrochenen Sakristei sowie die ihrer Verbindungstür nach der Kirche.

Bemerkenswert von der (im übrigen der neueren Zeit angehörigen) Ausstattung:

Zwei Bronzekronleuchter, gemischt aus Empire-, Rokoko- und anderen Formen (erste Hälfte des 19. Jahrhunderts); der kleinere für sechs Kerzen mit Glasschale, beide mit Prismenbehang.

Messinggetriebenes Laufbecken mit dem Sündenfall im Grunde, umgeben von der dekorativen Minuskelschrift: „Glück“ (?) in mehrfacher Wiederholung.

Lesepult in einfachen Barockformen, weißlackiert (Abb. 318).

Einfache hölzerne Laufe in Kelchform, außer Gebrauch.

Zwei Glocken. Die große, 95 cm Durchmesser, ursprünglich 1476 gegossen als Marienglocke, zum zweiten Male gegossen 1763 von Joh. Heinr. Scheel in Stettin. Die kleine, 85 cm Durchmesser, 1681 von Martin Heinze in Berlin gegossen.

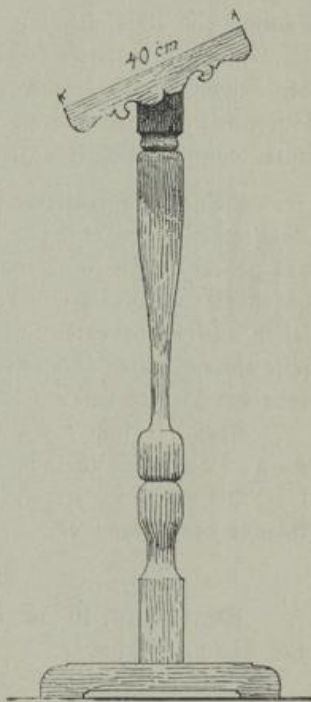


Abb. 318. Trebenow.  
Lesepult in der Kirche.

## Ballmow.

**Ballmow**, 15 km östlich von Prenzlau. Gem. 544 Einw., 1234 ha.

Das mit einer sehr großen ertragreichen Gemarkung von 72 Hufen ausgestattete Bauerndorf geht auf die deutsche Kolonisation zu Anfang des 13. Jahrhunderts zurück. Die askanischen Markgrafen Otto und Conrad befreiten, wie aus einer Urkunde vom 13. Jan. 1283 hervorgeht, 13 Hufen, die Bischof Hermann von Ramin im Dorfe Walmow (in villa Walmow) besaß, von allen Abgaben. Dem Landbuch Kaiser Karls IV. zufolge waren um 1375 die Ritter Buch hier begütert, die sich bis in das 16. Jahrhundert behaupteten, wie aus zahlreichen Lehnsurkunden, z. B. von 1416 und 1443, hervorgeht. Nach dem 30 jährigen Krieg kam der Ort an das kurfürstliche Domänenamt Lüditz, von dem aus viele während des 30 jährigen Krieges wüst gewordene Bauern- und Kossätenhöfe zum Teil mit Franzosen, z. B. den Ey, neu besetzt wurden. Nach Bratrings

Statistik von 1805 wohnten in dem Dorf, in dem es keinerlei Vorwerk oder Gut gab, 15 Bauern, 9 Bädner, insgesamt 363 Menschen. Die Kirche, von jeher „Mater“ mit den beiden Töchtern Schwaneberg und Schmöln und zur Zeit der deutschen Kolonisation mit 3 Hufen ausgestattet, lag 1688 ebenso wie die Pfarre „wüste“. Sie steht unter staatlichem Patronat; die französisch-Reformierten sind zu Battin eingepfarrt.

**Kleine Feldsteinkirche** in Rechteckform aus dem 13. Jahrhundert, die aber, nach einer ersten durchgreifenden Wiederherstellung gegen 1720 (Beckmanns Nachlaß), in den Jahren 1841—43 verändert wurde, so daß an alten Formen nur noch das zweimal abgestufte Westportal und der gefaste Sockel vorhanden sind. Die Fenster der Langseiten wurden bedeutend vergrößert und in Korbbogenart geschlossen und der Westseite ein von unten an massiv aufgeführter Backsteinturm eingebaut, der aus dem Westende des Daches herauswächst und in vierseitigem Helm endigt.

Auch die innere Ausstattung stammt aus dem Jahre 1843, ebenso ein Kronleuchter für acht Kerzen in Kokloformen.

Die große Glocke, 85 cm Durchmesser, von Joh. Jakob Schulze Berlin, ohne Angabe des Gießjahres.

### Werbelow.

**Werbelow**, 10 km südöstlich von Strasburg. Gem. 108 Einw., 208 ha; Gut 173 Einw., 531 ha.

Markgraf Ludwig von Brandenburg aus dem Hause Wittelsbach übertrug 1343 dem Nonnenkloster Seehausen die Einkünfte aus Werbelow, wie sie früher Ritter Gerhard Wolf besessen hatte. Um 1375 war der Ort, so bekundeten die Beamten Kaiser Karls IV., im Pfandbesitz des Herzogs von Pommern. Schon damals hatte Ritter Ludeke v. d. Berg hier einen Freihof. Seine Nachkommen erwarben in der Folgezeit das ganze Dorf samt den 2 Ritterhöfen, mußten es aber, infolge des 30 jährigen Krieges stark verschuldet, u. a. an die Arnim veräußern. Auch der bäuerliche Besitz hatte stark gelitten, denn noch 1687 waren von 10 Bauernhöfen mit  $31\frac{1}{2}$  Hufen nur 4 besetzt. Um 1850 ging das Rittergut an Bürgerliche, die Flügge, Karbe, und 1915 an die Rose über. Die Lücken im bäuerlichen Besitz hatten sich inzwischen zumeist wieder geschlossen, denn Bratring führt in seiner Statistik von 1805 wieder 8 Ganzbauern auf. Die Kirche war von jeher Tochter von Trebenow unter dem Patronat des Rittergutsbesizers.

Die Kirche, ein schmuckloser, roh verputzter Feldsteinbau, rechteckig mit quadratischem Westturm, scheint i. J. 1586, vielleicht auf alten Fundamenten, gebaut zu sein. Die genannte Jahreszahl findet sich an dem unter der Mitte der Decke hinstreifenden Untergzuge, welcher wie seine Holzsäule noch gotisch profiliert ist. Fenster und Türformen sind meist in späterer Zeit verändert, der Dachstuhl dagegen noch der alte von 1586. Die Kanten der Kirche sind mit Putzquadern eingefast, der Ostgiebel zeigt ein modernes Backsteindreieck. Ein ehemals vor dem Südportale befindlicher Vorbau ist beseitigt und nur noch aus seiner Spur erkennbar. Der Westturm steigt von unten in Fachwerk auf mit unverputzten Füllungen (Backsteinformat  $28 \times 14 \times 6\frac{1}{2}$  — 7 cm) und endigt